

Franckesche Stiftungen zu Halle

Christliche Hertzens-Gedancken eines Sünders/ welche er in der Angst seiner Wiedergebuhrt gehabt

Teellinck, Willem

Halle, 1702

VD18 13139509

Das XVII. Capitel. Der streitende Sünder in dem er sein unvermögen fühlet, und nach der Hülffe Gottes sich sehnet, wird noch mehr überzeugt, daß wann die Hülffe des heiligen Geistes, sich etwas ...

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213024](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213024)

wünschten Wind / wodurch ich zu der
Seeligkeit eiligst überschiffen kan/muth-
willig versäumen und entwissen lassen/
und meine Seele in tausend Gefahren
setzen / dieweil ich also auff dem trocken
sitz / und von den schnöden höllischen
Räubern / die auff meine Seele lauren/
gefangen / verwüestet und verdorben bin.

Das XVII. Capitel.

Der streitende Sünder in dem er
sein unvermögen fühlet/und nach
der Hülffe Gottes sich sehnet /
wird noch mehr überzeuget / daß
wann die Hülffe des heiligen Gei-
stes / sich etwas lange verweilet /
er dennoch in Demuth ohne mür-
ren der rechten Zeit zuhelffen er-
warten müsse.

I.
Des vielleicht bißweilen sich bege-
be / o Herr / daß du nach deiner
mannigfaltigen Weisheit und völligen
Macht

Macht die du über mich hast/meine Seele auff eine Zeitlang wollest hülffloß lassen/ und den Einfluß der geistlichen Gnaden einhalten/ gib mir dann HErr/ daß ich mich über solches nicht so sehr entsehe und erschrecke.

2. Denn was Wunder ist es/ daß ein elender Mensch/ der nicht ein mahl einen guten Gedancken ohne dich haben kan/ ganz tod darnieder lieget/ so bald du o HErr ihm deine Gnade entziehst/ und den Einfluß deines stärckenden Geistes hemmest und aufhältst? allein HErr behüte mich/ daß ich darüber nicht ganz Muht- und Trost loß werde/ und die betrachtungen der heiligen Mitteln nicht alsbald hindan setze und unterlasse/ massen meine Art und Natur leider sehr geneiget dazu ist: aber gib lieber HErr/ daß ich dennoch bedencke/ daß mir das warten und hoffen/ dir aber das segnen zukomme/ und ich unterdessen gleichwol dir anhangen und auf dich hoffen/ ja zufrieden seyn müsse/ ob du mich/ schon

so

so dürre / unerquicket und Gnaden los
sigen und in der Unbeweglichkeit des
Gemüths liegen läßt.

3. Dann Herr wer bin ich doch / der dir
den heiligsten in Israël einige Maas und
Ziel sehen dörrfe / oder was vor Recht
habe ich / daß ich jederzeit von dir wil
getröstet seyn / und in meiner geistlichen
Reise allezeit gut Wetter und Vor-
wind haben / da du mir doch selbst gesa-
get hast / daß ich durch viele Trübsaalen
und Anfechtungen in den Himmel gehen
musste / und daß ja selbst die Gerechten
kaum seelig werden / und über Berg und
Klippen / die ihnen in ihrer Reise nach
dem Himmel auf stossen / schiffen müssen /
um also den gewünschten Haafen der
Seeligkeit einzunehmen / gleich wie ich
aus deinem Wort zur Gnüge lerne /
daß ja deine liebste Kinder in verschie-
denen Gefahren und Verlassungen kom-
men / und mit grosser Gedult und Be-
kümernis des Hertzens der bequemen
und rechten Zeit der Hülffe haben er-
wartet

G

wart

warten müssen / biß daß du wieder mit dem Einfluß deiner Gnade sie besuchet und erquicket hast.

4. Weil mir dann / o HErr / auch dieses oblieget so gib doch / daß ich lerne meine Seele in Gedult zu fassen / und daß ich unterdessen gleichwol anhalte deine Gnade und meine Seelichkeit zusuchen / dann warlich die Sache ist von zu grosser Wichtigkeit / daß ich sie jemahls solte aus der acht lassen dürffen / aber ich muß gleichwol / mit Zittern und Furcht mich bemühen selig zuwerden : vergönne doch dann / o HErr / meinem Herzen niemahls eine solche Freyheit / daß dieses Werck solte unterlassen; Es ist mir ja gar zuviel darangelegen : derohalben kan ich es nicht also einrichten / wie ich billig solte / so muß ich doch machen / wie ich kan / ich darff es ja nicht verseumen / es ist mir ja so unaussprechlich viel daran gelegen.

5. Gib mir darumb / o HErr / daß ich zu der Zeit / wann es scheint / du wollest mich

mich verlassen / ja tödten / doch auf dich
hoffe/wann schon nichts zu hoffen wäre/
damit ich gleichwol mit nur einem Her-
zen an dir hangen bleibe in der gewissen
Versicherung / daß/ so lang ich mich also
erhalte/ ich keine Gefahr habe/ von al-
len Feinden / welche auf mich lauren /
und ob schon mein Herze auf dem tro-
ckenen / daß ist / Gnadenloß/ sicher und
unbeweglich darnieder liegen sollte / es
gleichwol keine Noth mit mir haben wer-
de/weil doch deine Hülffe und Treue al-
lezeit über diejenige schwebet/die dir ver-
trauen / und daß deine Augen sehen auf
die ganze Welt umb diejenige zu stärken/
die dir mit ganzen Herzen allezeit an-
hangen.

6. Beliebet es dir dann/ o HErr/mich/
als einen unempfindlichen Stock und
Block / welcher sich im geringsten nicht
regen noch bewegen kan/danieder zuwerf-
fen/ so laß mich aber / o HErr/solcher ge-
stalt liegen / auff daß ich gleichwol dein
bleiben möge/und laß deine Augen auff
mich

mich sehen: und kan ich dann nichts mehr thun / so gib doch / daß ich solches mit Stillschweigen und in Gedult ertragen / und mir solches wollgefallen lasse / weil ich doch bekennen muß / daß ich wol werth bin und verdienet habe / also verlassen zu seyn / und daß du mir / o Herr / hierin kein Unrecht thust / sondern daß es meine eigne Schuld ist / wann ich die Bewegungen und Aufmunterung deines Geistes nicht besser in acht genommen / und deinen Rath nicht heiliger betrachtet habe.

7. Und gib mir dann auch noch ferner zu bedencken / Herr / daß ich in dieser Verlassenheit nichts bessers thun kan / als mein sundhaftes Wesen ohne Murren zu beklagen / deine Barmherzigkeit betrachten / und derselben so Trostloß ich auch immer danieder liegen mag / zu erwarten / auch fleißiglich und genau auffzumercken / ob nicht irgend / wo einiger Ueberfluß von dem Strömen deiner Gnade / und eine angenehme Lust deines Geistes sich spüren lasse / auff daß

daß wann ich dieselben in acht nehme/
ich von dem; Unglauben meines Her-
zens möge befreyet werden / und wieder-
rumb kommen möge zu einer neuen Be-
trachtung / dir / o mein GOTT treulich
nachzufolgen,

8. Ja Herr wircke doch dieses allezeit
in meiner grösten Verlassung / und verlas-
se mich doch nimmermehr so ganz und gar/
daß ich dich jemahls verlassen solte: Son-
dern laß doch allezeit / o Herr / die Wurzel
der Heiligkeit und Gottesfurcht in mir
bleiben / wie unempfindlich und unbeweg-
lich ich mich auch bißweilen in meinem
Hertzen befinde / lasse mich doch gleichwol
in meinem Verstande noch also davon
urtheilen / daß ich mich nirgends hin / als
zu dir meinem Gott / der du allein Worte
des ewigen Lebens hast / wende / umb ge-
holffen zu werden / weil ich weiß / daß du
nimmer dieselbe verlässest / die sich auf dich
verlassen. Und gib mir dann auch / o
Jesu / in diesen Betrachtungen und in
dieser Zuversicht / daß ich mich bemühe

so viel mir immer möglich / alle Mittel zur Seeligkeit / die du mir befohlen hast / in acht zunehmen / und daß ich eben dann gleichwol mein unwilliges und halbsüßes Fleisch bezwinge / und zu der Betrachtung und Übung der heiligen Pflichten ziehe : gedencke / daß die Opffer der Schaafe und Böcke / ob schon sie wieder ihren willen gezogen / und an die Hörner des Altars gebunden und geschlachtet worden / sie gleichwol dir ein angenehmer Geruch gewesen seyn / so fern dieselbe nur von den demüthigen Sünder mit einem auff Christum gerichteten Auge in dem Geist seind geopfert worden.

10. Gib auch HErr / daß ichs mit allem möglichem Dancf annehmen möge / wann mir diese Dinge bißweilen in den Sinn kommen / und mir eröffnet werden / weil ich noch das Leben hab / und dasselbe / was mir noch mangelt un fehlet / in dieser Welt gebessert werden kan / auff daß es mich nicht möge verdammten in der zukünftigen : wären auch diese Dinge / o HErr / vor mich
nen